

Wünsche werden Wirklichkeit

Partizipation von Kindern an der Ortsentwicklungsplanung in Unterföhring

Die Agenda 21 fordert die politische Beteiligung von Kindern und Jugendlichen auf allen Ebenen. Das gilt auch, wenn es (wie bei der Ortsentwicklungsplanung in Unterföhring) um Ansprüche auf die natürlichen Ressourcen oder den Bedarf an Wohnraum und Freizeiteinrichtungen geht (vgl. Agenda 21, Kap. 25.14f). Die Kinder in Unterföhring haben Bewusstsein für ihr Lebensumfeld entwickelt und erfahren, dass es sich lohnt, sich aktiv an der Gestaltung und Verbesserung ihrer Gemeinde zu beteiligen. Sie wurden in ihrer Bereitschaft und Fähigkeit gestärkt, sich an Planungen und Projekten sowie deren Umsetzung zu beteiligen und Entscheidungen zu treffen. Mit dem Kinderforum wurde ein dauerhaftes Beteiligungsverfahren initiiert, das von den Erwachsenen anerkannt und unterstützt wird. Die Kinder werden als politikfähige MitbürgerInnen ernst genommen, die Wichtiges zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können.

Wünsche werden Wirklichkeit

Ausgestattet mit Aufnahmegaräten, Kameras und einem selbst entworfenen Fragebogen erforschen 60 Kinder im Herbst 1998 ihre Gemeinde. „Was findest du gut an Unterföhring?“ fragen die „rasenden“ Reporter andere Kinder, aber auch Erwachsene. „Ich finde den S-Bahn-Anschluss in die Stadt gut.“ „Die Schule ist schön, und der Hort auch.“ „Der Rodelberg ist super.“ „Dass es soviel Grün drumherum gibt“, bekommen sie unter anderem zur Antwort. „Und was ärgert euch?“, setzen sie das Interview fort. „Die meisten Spielplätze sind langweilig, die haben immer nur eine Rutsche und einen Sandkasten.“ „Ja, und dass auf der Wiese, wo wir so oft spielen, gebaut werden soll.“ „Bei der Halfpipe, da müsste der Belag erneuert werden, und der ganze Müll der da rumliegt ist bescheuert.“ „Außerdem gibt es viel zu viel Autos in Unterföhring.“ – „Wie sieht denn das Unterföhring deiner Träume aus?“, wollen die Reporter dann noch wissen: „Ich würde gerne einen richtigen Abenteuer-spielplatz haben, wo wir selber was bauen können, wo es ein Labyrinth aus Pflanzen gibt, eine Kletterwand und Tiere.“ „Wir wünschen uns ein eigenes Hallenbad.“ „Mehr Ampeln und Zebrastreifen.“ „Ich will mehr Bäume und Häuser mit größeren Kinderzimmern.“

Trotz nassen Herbstwetters waren die Kinder im Alter zwischen zehn und 14 Jahren begeistert bei der Sache. Schließlich ging es ja um ihr Lebensumfeld. Insgesamt führten sie 65 Interviews und belegten ihre Recherche zudem mit zahlreichen „Tatortfotos“. Der zweite Schritt war, die gesammelten

Ergebnisse ihrer Reporteraktion auszuwerten und in eine anschauliche Darstellung zu bringen. Unterstützt durch das Projektteam des Naturerlebniszentrums Burg Schwaneck (NEZ) erstellten die Kinder einen „Kinderstadtplan Unterföhring“. Orientierungspunkte auf dem Kinderstadtplan sind nicht wie sonst üblich, die für die Erwachsenen wichtigen Dinge sondern das, was für die Kinder wesentlich ist. Das waren z. B. schöne Spielplätze, die Wiese zum Drachen steigen lassen und „geheime“ Treffpunkte. Aber auch Kritik findet sich im Stadtplan, denn die Kinder markierten fehlende Fußgängerampeln und Zebrastreifen, gefährliche Radfahrwege und langweilige oder verdreckte Spielplätze.

Außerdem wurden alle Meinungen und Vorschläge der Kinder aus den Interviews in drei Kategorien zusammengefasst und aufgelistet: „Das finden wir gut!“, „Das ärgert uns!“ und „Das wünschen wir uns!“.

Beteiligung von Kindern und Jugendlichen fördern

Im Jahr 1997 beschloss der Gemeinderat von Unterföhring eine Ortsentwicklungsplanung, deren Durchführung der Planungsverband Äußerer Wirtschaftsraum München-Nord übernahm. Der Planungsverband überzeugte die politisch Verantwortlichen davon, auch Kinder und Jugendliche aktiv in die Planung einzubeziehen und hierzu die Erfahrung und das Know-how der Umweltstation des Kreisjugendrings München-Land zu nutzen. Anke Schlehofer vom NEZ hatte bereits in anderen Gemeinden im Landkreis München, kinder- und jugendgerechte Beteiligungsprozesse erfolgreich begleitet.

Die Auftaktveranstaltung der Kinderbeteiligung war die Reporteraktion. Darauf folgten noch zahlreiche weitere Aktionen, ehe schließlich, als Höhepunkt des Prozesses, das erste Unterföhringer Kinderforum stattfand.

Vertrauen schaffen

Mit der Kinderbeteiligung betreten die politischen Entscheidungsträger Neuland in Unterföhring. Um Skepsis und Unsicherheiten abzubauen, kümmerte sich die Projektleitung von Anfang an um ein vertrauensvolles Verhältnis zu Politik und Verwaltung. Das Projektteam organisierte vor und nach jeder größeren Aktion Treffen mit GemeindemitarbeiterInnen, GemeinderätInnen, dem Planungsverband und dem Bürgermeister, stellte ihnen alle Informationen zur Verfügung und stimmte die projektbegleitende Pressearbeit ab. Die lokale

Presse interessierte sich sehr für das Projekt. Sie berichtete ausführlich über die Aktionen und Ergebnisse und kündigte zudem alle Termine an.

Einbindung von Schule und Hort

In der Grund- und Teilhauptschule in Unterföhring malten die Kinder Stadtpläne von einem „*Unterföhring ihrer Träume*“. Hier ein kleiner Einblick in die Träume und Wünsche der Kinder: Abenteuerspielplatz und Kletterwand, Ponyhof und Labyrinth, Wasserparadies, Spieltauschgeschäft, Computertreffpunkt mit Verleih, Graffitiwände, einen Verkehrsübungsgarten, ein Hundertwasser-Kinderhaus, eine Moschee, weniger Autos, Straßen und Parkplätze, dafür mehr Pflanzen und mehr Rad- und Skaterwege.

Auch der Kinderhort beteiligte sich an dem Projekt. Die Hortkinder bauten drei bis ins kleinste Detail durchdachte Modelle ihrer wichtigsten Wünsche: Eine „*Funbox*“ zum Skaten, ein Schwimmbad und eine Minigolfanlage. Außerdem werteten sie drei ausgiebige „*Entdeckungsreisen*“ durch Unterföhring auf einer 2,50 Meter breiten und 1,20 Meter hohen Schautafel aus. Darauf schrieben sie weitere Anregungen und eine Hitliste der in Unterföhring bereits vorhandenen „*Highlights*“. Aber auch eine Meckerecke, für alles „*was geändert werden muss*“, fehlte nicht.

Eine Ausstellung voller Vielfalt und Kreativität

Alle Ideen und Vorschläge zur künftigen Ortsentwicklung wurden im Rahmen der „*BürgerInnen*“-Ausstellung des Planungsverbandes präsentiert. Kinder und Jugendliche, die ihre Meinungen und Vorschläge bisher noch nicht eingebracht hatten, konnten dies an den zwei Kinder- und Jugendtagen der Ausstellung nachholen, indem sie ihre Gedanken an dafür vorbereiteten Stellwänden visualisierten. Außerdem hatten sie die Möglichkeit an der Erfinderwerkstatt „*Die Welt von morgen braucht Eure Ideen*“ teilzunehmen, in der sie aus Naturmaterialien und Recyclingstoffen Visionäres basteln konnten.

Gerade die Erwachsenen waren bei der Ausstellung über die Ernsthaftigkeit der Kindervorschläge, aber auch über die vorhandene Phantasie und Vielfalt überrascht. „*Sogar an einen behindertengerechten Spielplatz haben sie gedacht*“, entfuhr es einer Besucherin, erstaunt über soviel soziale Verantwortung bei den jungen MitbürgerInnen.

Die Kinderjury wägt ab

Am zweiten Tag der Ausstellung lud das Projektteam eine Kinderjury zur Vorbereitung des projektabschließenden Kinderforums ein. Die Kinderjury bestand aus 15 Kindern, die sich in der Schule freiwillig gemeldet hatten, um eine Art SprecherInnenfunktion für alle Kinder und Jugendlichen Unterföhrings zu übernehmen. Sie bekamen die Aufgabe die vielen Ideen und Vorschläge in Gruppen sorgfältig anzuschauen und eine Auswahl zu treffen. Die Kinder lernten, dass es nicht nur darum geht, Forderungen an die Gemeinde zu stellen, sondern auch abzuwägen: Was ist vielen Kindern ganz wichtig? Was ist

leicht umzusetzen, ohne große Kosten? Was können wir selbst aktiv dazu beitragen? Was ist aus ökologischer oder sozialer Sicht wünschenswert?

Auch mit den Erwachsenen gab es ein Vorbereitungstreffen. Bürgermeister, GemeinderätInnen und Verwaltung schauten sich die Ausstellung gründlich an und wollten vom Projektteam genau wissen, wie das Kinderforum ablaufen würde.

Das Kinderforum

Am 9. Dezember 1998 wurde im Jugendfreizeitzentrum (FEZI) heftig diskutiert und abgestimmt. Etwa 90 Kinder, der Bürgermeister, fünf GemeinderätInnen, MitarbeiterInnen der Gemeinde, aus Hort und Schulen sowie das Projektteam und einige Eltern hatten sich im FEZI zum ersten Unterföhringer Kinderforum versammelt. Aufgeregt trugen die Kinder ihren größten Wunsch vor:

„*Wir wollen ein Hallenbad in Unterföhring.*“ „*Man könnte schon ein Schwimmbad bauen,*“ antwortete der Bürgermeister, „*aber das lohnt sich bei uns nicht. Da würden viel zu wenige hingehen.*“ Die Aufgabe der Moderatorin – bei diesem Forum übernahm Steffi Kreuzinger diese Funktion – ist es, in einer solchen Diskussion sehr einfühlsam die Wünsche der Kinder zu bündeln und zu übersetzen, um konkrete Lösungswege auf den Weg zu bringen. „*Warum wollt ihr denn ein Hallenbad, es gibt doch schon eines in Ismaning?*“, mit dieser Frage ermutigte sie die Kinder ihre Motive zu hinterfragen: „*Ja, aber das ist langweilig.*“ „*Und mit den öffentlichen Verkehrsmittel nur schlecht erreichbar.*“ „*Ihr wünscht Euch also eine Möglichkeit, wie ihr einfach zu einem schönen Erlebnisbad kommen könnt, auch ohne Eure Eltern, ist das richtig?*“, fragte die Moderatorin nach und die Kinder bestätigten sie. Dann war schnell eine Lösung gefunden. Zweimal pro Monat fährt ein gemeindeeigener Kleinbus interessierte Kinder zu den schönsten Bädern in München. Organisiert und betreut werden diese Fahrten vom FEZI. Die Gemeinde stellt den Bus unentgeltlich zur Verfügung und beteiligt sich sogar an den Eintrittskosten.

Erwachsene und Kinder übernehmen Verantwortung

Damit die Erwachsenen ihre Versprechen auf dem Forum nicht vergessen, wurden ihnen Patenschaften übertragen. Die Paten sind verantwortlich für die Umsetzung der ausgehandelten Lösungswege. Doch nicht nur die Erwachsenen sind verantwortlich, sondern auch die Kinder selbst. Daher gab es Kinderpatenschaften, die Kinder freiwillig übernehmen konnten, wenn sie sich an der Umsetzung ihrer Wünsche aktiv beteiligen wollten. Noch zwei weitere Patenschaften konnten auf dem Forum abgeschlossen werden. Zum einen wurde beschlossen ein Kindercafé FEZI einzurichten und zum anderen die Halbpipeline umzugestalten.

Am Ende des etwa einstündigen Forums zeigte sich der Bürgermeister beeindruckt: „*Ich schlage vor, dass wir bald wieder ein Forum machen. Eigentlich sollte das ein Dauerzustand werden.*“ Noch auf den Forum kündigte er die Einfüh-

rung von regelmäßigen Kindersprechstunden in der Gemeinde an. „Das finde ich toll, da kann man dann immer gleich sagen, was man auf dem Herzen hat“, freute sich ein Junge über das Angebot. Und der Schuldirektor rief begeistert: „Was hier gerade passiert, das ist etwas sehr Wichtiges. Das ist echte Demokratie. Kinder hier lernen was für's Leben.“

Partizipation wird alltäglich

In Unterföhring ist die Partizipation der Kinder an der Gemein-
deentwicklung alltäglich geworden. Die Kindersprechstunden
nutzen die Kindern gern und das zweite Kinderforum war ein
Jahr später genauso erfolgreich, diesmal ohne begleitende
Unterstützung der Umweltstation NEZ. „Die Verwurzelung der
Kinderbeteiligung in die politische Gemeindearbeit konnte nur
erreicht werden“, beschreibt Anke Schlehofer, „weil wir nicht
versucht haben, sie durch eine einmalige Aktion in Gang zu
bringen. Die vielen aufeinander aufbauenden Aktivitäten, die
auf einen Zeitraum von drei Monaten verteilt waren, inte-
grierten einen breiten Kreis von Kindern wie auch Erwachse-
nen, in den Prozess. Die Kinder entwickelten genug Selbstbe-
wusstsein, um ihre Vorschläge an die Erwachsenen zu richten.
Die Erwachsenen hatten Zeit, sich an die Sprache der Kinder
zu gewöhnen und zu erfahren, wie wichtig und produktiv es
ist, den Kindern eigene Gestaltungsräume zuzugestehen. Wir
sind gemeinsam viele kleine Schritte gegangen, Schritte zu
mehr Bereitschaft mitzudenken, mitzureden, mitzugestalten
und ein Stück Verantwortung für die Zukunft zu übernehmen.“

Kontakt

Anke Schlehofer

Naturerlebnisraum Burg Schwaneck (NEZ)

mobile Umweltstation des KJR im Landkreis München

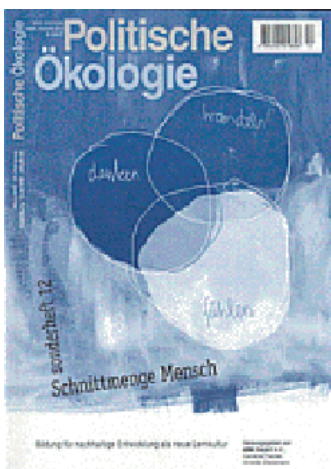
Burgweg 4-6

82059 Pullach

Tel: 0 89 / 74 41 40 23

Fax: 79 36 06 84

e-mail: nez-kjr@t-online.de



Quelle: Politische Ökologie,
März 2000, Sonderheft 12,
Schnittmenge Mensch.
Bildung für nachhaltige
Entwicklung als neue Lernkultur.
Herausgegeben von der ANU
Bayern. Bezug: Ökom-Verlag:
www.oekom.de